



Der Heilige Stuhl

ANSPRACHE VON PAPST FRANZISKUS AN DIE BISCHÖFE AUS SRI LANKA ZU IHREM BESUCH "AD LIMINA APOSTOLORUM"

Samstag, 3. Mai 2014

Liebe Brüder im Bischofsamt!

Es ist mir eine große Freude, euch hier zu begrüßen anlässlich eures Besuchs »ad Limina Apostolorum«, der dazu dient, eure Gemeinschaft mit dem Nachfolger Petri zu erneuern, und der Gelegenheit bietet, über das Leben der Kirche in Sri Lanka nachzudenken. Ich danke Kardinal Ranjith für seine herzlichen Grußworte in eurem Namen sowie im Namen von allen Gläubigen eurer Ortskirchen. Ich bitte euch, ihnen meinen Gruß und meine Liebe zu übermitteln und meine Solidarität und Fürsorge zum Ausdruck zu bringen. Ich denke mit Zuneigung zurück an meine kürzliche Begegnung mit Gläubigen aus Sri Lanka in der Petersbasilika, die zur Feier des 75. Jahrestages der Weihe eures Landes an die Gottesmutter auf Pilgerfahrt in Rom waren. Ich hoffe für euch, liebe Brüder, dass diese Tage der Reflexion und des Gebets euch stärken mögen im Glauben und im Bewusstsein um die vielen Gaben, die ihr, die Priester, die geweihten Männer und Frauen sowie die gläubigen Laien in Christus empfangen habt.

Ich möchte jetzt einige Überlegungen mit euch teilen in Bezug auf diesen Schatz, der unserem Leben in der Kirche und unserer Sendung für die Gesellschaft zugrunde liegt und dessen Schönheit und Reichtum wir im Jahr des Glaubens so deutlich gesehen haben. Unser Glaube und die Gaben, die wir empfangen haben, dürfen nicht beiseitegelegt werden, sondern sind dazu bestimmt, freigebig geteilt zu werden und Ausdruck zu finden in unserem täglichen Leben. Denn unsere Berufung ist es, »das Ferment Gottes inmitten der Menschheit zu sein [...], das Heil Gottes in dieser unserer Welt zu verkünden und es hineinzutragen in diese unsere Welt, die sich oft verliert, die es nötig hat, Antworten zu bekommen, die ermutigen, die Hoffnung geben, die auf dem Weg neue Kraft verleihen« (*Evangelii gaudium*, 114). Sri Lanka braucht dieses Ferment ganz besonders.

Nach vielen Jahren der Kämpfe und des Blutvergießens ist der Krieg in eurem Land endlich beendet. Es ist wirklich eine neue Morgendämmerung der Hoffnung angebrochen, und die Menschen versuchen jetzt, ihr Leben und ihre Gemeinschaften wieder aufzubauen. Als Antwort darauf habt ihr durch euren kürzlich veröffentlichten Hirtenbrief *Towards Reconciliation and Rebuilding of our Nation* versucht, alle Menschen in Sri Lanka mit einer prophetischen Botschaft zu erreichen, die vom Evangelium inspiriert ist und die sie in ihrer Not begleiten soll. Obwohl der Krieg beendet ist, sagt ihr zu Recht, dass noch viel getan werden muss, um die Versöhnung zu fördern, die Menschenrechte des ganzen Volkes zu achten und die noch vorhandenen ethnischen Spannungen zu überwinden.

Zusammen mit euch möchte ich allen, die geliebte Menschen im Krieg verloren haben oder über deren Schicksal im Ungewissen sind, ein besonderes Wort des Trostes schenken. Mögen eure Gemeinden, fest im Glauben stehend, eingedenk der Mahnung des heiligen Paulus, einer möge des anderen Last tragen (vgl. *Gal 6,2*), jenen stets nahe sein, die immer noch trauern und unter den anhaltenden Auswirkungen des Krieges leiden. Wie ihr zum Ausdruck gebracht habt, möchten die Katholiken in Sri Lanka zusammen mit den verschiedenen Teilen der Gesellschaft zum Werk der Versöhnung und des Wiederaufbaus beitragen. Ein solcher Beitrag ist die Förderung der Einheit.

Während das Land nach Einheit und Heilung sucht, ist die Kirche in der Tat in der einzigartigen Lage, ein lebendiges Bild der Einheit im Glauben zu bieten, denn sie ist damit gesegnet, sowohl Singhalesen als auch Tamilen in ihren Reihen zu haben. In Pfarrgemeinden und Schulen, in Sozialprogrammen und anderen Einrichtungen der Kirche finden Singhalesen und Tamilen Gelegenheiten, gemeinsam zu leben, zu lernen, zu arbeiten und den Gottesdienst zu feiern. Durch diese Einrichtungen, besonders durch Pfarrgemeinden und Missionen, seid ihr auch mit den Sorgen und Ängsten des Volkes zutiefst vertraut, insbesondere mit der Ausgrenzung und dem gegenseitigen Misstrauen. Im Wissen um die Fragen, die Spannungen zwischen Singhalesen und den Tamilen hervorrufen, können die Gläubigen eine Atmosphäre des Dialogs schaffen, die versucht, eine Gesellschaft aufzubauen, in der mehr Gerechtigkeit und Gleichheit herrschen.

Ein weiterer wichtiger Beitrag der Kirche zur Neugestaltung ist ihre karitative Arbeit, in der das barmherzige Antlitz Christi erkennbar wird. Die »Caritas Sri Lanka« muss gelobt werden für ihren Einsatz nach dem Tsunami im Jahre 2004 und für ihre Bemühungen um Versöhnung und Wiederaufbau nach dem Krieg, insbesondere in den am schlimmsten betroffenen Gebieten. Die Kirche in Sri Lanka leistet auch einen großherzigen Dienst im Bereich von Erziehung und Bildung, im Gesundheitswesen und in der Armenfürsorge.

Während das Land sich zunehmender wirtschaftlicher Entwicklung erfreut, wird dieses prophetische Zeugnis des Dienens und der Barmherzigkeit noch wichtiger: Es zeigt, dass die Armen nicht vergessen werden dürfen und die Ungleichheit nicht zunehmen darf. Vielmehr muss euer Dienst und eure Fürsorge auf die Eingliederung aller in die Gesellschaft hinwirken, denn

»solange die Ausschließung und die soziale Ungleichheit in der Gesellschaft und unter den verschiedenen Völkern nicht beseitigt werden, wird es unmöglich sein, die Gewalt auszumerzen« (*Evangelii gaudium*, 59).

Sri Lanka ist ein Land nicht nur mit reicher ethnischer Vielfalt, sondern auch mit verschiedenen religiösen Traditionen. Das unterstreicht die Wichtigkeit des interreligiösen und des ökumenischen Dialogs zur Förderung des gegenseitigen Kennenlernens und der gegenseitigen Bereicherung. Eure diesbezüglichen Bemühungen sind lobenswert und tragen Früchte. So kann die Kirche leichter mit anderen zusammenarbeiten, um einen dauerhaften Frieden zu sichern, und so wird gewährleistet, dass die Kirche in Freiheit ihre eigenen Ziele verfolgen kann, besonders in der Unterweisung junger Menschen im Glauben und im freien Zeugnis für das christliche Leben. Sri Lanka hat jedoch auch das Auftreten religiöser Extremisten erlebt, die ein falsches Bewusstsein von nationaler Einheit auf der Grundlage einer einzigen religiösen Identität fördern und so Spannungen erzeugt haben durch verschiedene Akte der Einschüchterung und der Gewalt. Auch wenn diese Spannungen die interreligiösen und ökumenischen Beziehungen gefährden können, muss die Kirche in Sri Lanka standhaft bleiben und weiterhin nach Partnern im Frieden und Gesprächspartnern im Dialog suchen. Die Akte der Einschüchterung betreffen auch die katholische Gemeinschaft, und daher ist es notwendiger denn je, das Volk im Glauben zu stärken. Die Initiativen der Kirche zur Entwicklung kleiner Gemeinschaften, in denen das Wort Gottes im Mittelpunkt steht, und zur Förderung der Volksfrömmigkeit sind vorbildliche Wege, um die Gläubigen der Nähe Christi und seiner Kirche zu versichern.

Bei der wichtigen Aufgabe der Weitergabe des Glaubens und der Förderung von Versöhnung und Dialog helfen euch in erster Linie eure Priester. Gemeinsam mit euch danke ich Gott für die vielen Priesterberufungen, die er unter den Gläubigen von Sri Lanka erweckt hat. In der Tat sind die vielen einheimischen Priester, die dem Gottesvolk dienen, ein großer Segen und eine unmittelbare Frucht der missionarischen Samen, die vor langer Zeit gepflanzt wurden. Damit eure Priester einen guten Dienst leisten und wahre Hirten sein können, bitte ich euch inständig, auf ihre menschliche, intellektuelle, geistliche und pastorale Ausbildung zu achten, nicht nur in den Jahren ihrer Ausbildung im Priesterseminar, sondern auch im Laufe ihres ganzen Lebens, das sie im großzügigen Dienst hingeben.

Seid wahre Väter für sie, achtet auf ihre Nöte, und seid in ihrem Leben präsent, weil ihr wisst, dass sie oft in schwierigen Situationen und mit beschränkten Mitteln ihren Dienst tun. Zusammen mit euch danke ich ihnen für ihre Treue und ihr Zeugnis und rufe sie auf zu immer größerer Heiligkeit durch das Gebet und die tägliche Umkehr. Auch danke ich gemeinsam mit euch Gott, dem Allmächtigen, für den Dienst und das Zeugnis der geweihten Männer und Frauen sowie aller Laien, die die Apostolate der Kirche unterstützen und ihnen dienen, und die ihr christliches Leben treu leben. Zusammen mit dem Klerus und in Gemeinschaft mit euch, den Hirten der Ortskirchen, machen sie die heiligende Kraft des Heiligen Geistes sichtbar, der die Kirche verwandelt und uns alle zu einem Ferment für die Welt macht. Ihre Berufung ist wesentlich für die Verbreitung des

Evangeliums und wird immer wichtiger, besonders in den weitläufigen ländlichen Gemeinden und im Bereich der Ausbildung und Formung, wo ausgebildete Katecheten oft fehlen. Da der Dienst des Bischofs nie isoliert ausgeübt wird, sondern stets in Zusammenarbeit mit allen Getauften, ermutige ich euch, den Gläubigen auch weiterhin zu helfen, ihre Gaben zu erkennen und sie in den Dienst der Kirche zu stellen.

Abschließend danke ich euch für eure Bemühungen im Dienst an der Familie, »die grundlegende Zelle der Gesellschaft [...], wo man lernt, in der Verschiedenheit zusammenzuleben und anderen zu gehören, und wo die Eltern den Glauben an die Kinder weitergeben« (*Evangelii gaudium*, 66). Die bevorstehende Ordentliche Vollversammlung der Bischofssynode wird über die Familie sprechen und nach immer neuen und schöpferischen Wegen suchen, auf denen die Kirche diese Hauskirchen unterstützen kann. In Sri Lanka wurden viele Familien durch den Krieg vertrieben und trauern um den Verlust geliebter Menschen. Viele haben ihre Arbeit verloren, und so wurden Familien getrennt, da Ehepartner ihr Zuhause verlassen, um Arbeit zu finden. Es gibt auch die große Herausforderung einer steigenden Zahl von Mischehen, die größere Aufmerksamkeit für Vorbereitung und Unterstützung der Paare erfordert, in der Sorge für die Glaubensunterweisung ihrer Kinder. Wenn wir auf unsere Familien und ihre Nöte achten, wenn wir ihre Schwierigkeiten und Hoffnungen verstehen, dann stärken wir das Zeugnis der Kirche und die Verkündigung des Evangeliums.

Besonders durch die Unterstützung der ehelichen Liebe und Treue helfen wir den Gläubigen, ihre Berufung frei und freudig zu leben, und öffnen wir die neuen Generationen für das Leben Christi und seiner Kirche. Eure Bemühungen zur Unterstützung der Familie helfen nicht nur der Kirche, sondern der ganzen Gesellschaft in Sri Lanka, besonders in ihrem Einsatz für Versöhnung und Einheit. Ich bitte euch daher inständig, stets wachsam zu sein und mit den Regierungsverantwortlichen und den anderen Religionsführern zusammenzuarbeiten, um zu gewährleisten, dass die Würde und die Vorrangstellung der Familie aufrechterhalten werden.

Mit diesen Gedanken, meine lieben Brüder, vertraue ich euch der Fürsprache Unserer Lieben Frau von Lanka an und erteile euch und allen geliebten Priestern, geweihten Männern und Frauen sowie den Laien von Sri Lanka gerne meinen Apostolischen Segen.